

Bombendrohung: Bundeswehrkrankenhaus in Ulm evakuiert / Deutschland

# Kirner Zeitung

Dienstag, 17. Juli 2007

Heute:  
**Traumreise  
zu gewinnen!**  
Mehr im Rolostell Ihrer Zeitung

RHEIN-NAHE-ZEITUNG

## Lokales

### Hahnenbacher „tuckerte“ gen Osten

7779 Kilometer sind es von Hahnenbach ans Schwarze Meer: Diese Strecke bewältigte Bernd Hartmann mit einem über 40 Jahre alten Oldtimer, einem Saporoshez. Nur Experten sind mit dieser Marke vertraut, deren Produkte in der ehemaligen Sowjetunion gebaut wurden. Hartmann ist von den alten Autos aus dem Osten fasziniert und von deren Qualität überzeugt. Und tatsächlich: Der blaue Saporoshez schaffte die Fahrt ohne Probleme. ▶ Seite 15

### Weitere Themen im Lokalteil:

Kirn: Jagdhornbläsergruppe wird 25 Jahre alt ▶ Seite 15  
VG Meisenheim: Callbach gewinnt Turnier ▶ Seite 20  
Bad Kreuznach: Wittig-Zeitbombe tickt weiter ▶ Seite 21  
Bad Sobernheim: Kaiser war Denkmal zu klein ▶ Seite 22

## Sport

### Schwere Stürze bei der Tour

Schwere Stürze überschatteten am Sonntag die Tour de France 2007. Am gestrigen Ruhetag zogen die Profi-Radteams eine ernüchternde Bilanz. Allein das Team T-Mobile hat drei Ausfälle zu beklagen. Am schlimmsten erwischte es den Australier Stuart O'Grady, der sich bei einem Sturz einen Lungenriss und Wirbelbrüche zuzog. ▶ Seite 23

### Brasilien entzaubert die „Guchos“

Sie galten als die hohen Favoriten, die argentinischen Fußballer: Doch im Finale der Copa America zeigten die Brasilianer ihren südamerikanischen Kicker-Kollegen die Grenzen auf. Brasilien siegte völlig verdient mit 3:0. Die Männer von Trainer Carlos Dunga ließen die Angriffsmaschinerie der Argentinier nie richtig ins Rollen kommen. ▶ Seite 23

## GDL will streiken

### Druck auf Bahn erhöht

FRANKFURT. Im Tarifkonflikt bei der Bahn drohen die Lokführer mit einem unbefristeten Streik. Sollte das Unternehmen bei der nächsten Gesprächsrunde am Donnerstag kein besseres Angebot vorlegen, will die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) die Urabstimmung einleiten. Das kündigte GDL-Chef Manfred Schell nach Beratungen an.

„Nachdem uns das Arbeitsgericht Mainz das Streikrecht zur Durchsetzung unserer Forderungen zuerkannt hat, liegt es nun allein in der Hand des Arbeitgebers, diese Eskalation des Tarifkonflikts abzuwenden“, sagte Schell. Sollte der Bahn-Vorstand kein neues Angebot vorlegen und bei seiner „Verweigerungshaltung“ bleiben, provoziere er zum Schaden der Kunden weitere Arbeitskämpfe.



## Vattenfall feuert AKW-Chef

Energieriese reagiert auf Kritik an Pannen in Atommeilern – Ministerium prüft Entzug der Lizenz

Die Dampferde in der Atom... von nun strukturelle Verände... sondern... Vattenfall... Unabhängig von den...

# 7779 Kilometer mit „Zappelfrosch“

Bernd Hartmann aus Hahnenbach unternahm mit seinem Oldtimer der Marke „Saporoshez“ eine Reise ans Schwarze Meer

**Bernd Hartmann ist Spezialist für Oldtimer aus den ehemaligen Ostblockstaaten. Nun unternahm er mit einem Oldtimer eine Reise zu dessen Ursprung, einem Werk am Schwarzen Meer in der Ukraine.**

HAHNENBACH. Bernd Hartmann aus Hahnenbach besitzt fast ein Dutzend Oldtimer aus den früheren „Sozialistischen Bruderländern“. Kürzlich kehrte Hartmann von der Fahrzeugfabrik in Saporoshje nahe dem Asowschen Meer und der Halbinsel Krim zurück und schickte der Kirner Zeitung eine Postkarte. Wir hakten nach.

Hartmann ist Spezialist für die exotische Marke „Saporoshez“: Bundesweit sind nur 15 Exemplare des Typs Saporoshez 968 S zugelassen. Mit einer Clique Gleichgesinnter und fahngeschmücktem Autokorso fuhr Bernd Hartmann 7779 Kilometer ans Schwarze Meer ins Werk nach Saporoshje und erregte internationales Medieninteresse: „Wir haben Völkerverständigung von der Basis aus betrieben“, sagte er strahlend.

## Reise ohne Probleme

Heute werden in Saporoshje Mercedes, Chrysler, Jeeps oder Ladas in Lizenzproduktion zusammengebaut. Nirgends habe es auf der Reise Probleme gegeben: „Wir haben mit den Saporoshez alle Türen geöffnet und die Herzen im Sturm erobert“, berichtet Hartmann. Ständig waren Journalisten und mehrere Fernsenteams präsent. Eine Polizeieskorte begleitete den „Abenteurerkonvoi“. Fernsendsendungen wurden über Ländergrenzen hinweg ausgestrahlt. Wochenlang war der deutsche Korso Thema in den Nachrichten.

„Als einer der Motoren den Geist aufgab, hieß es organisieren“, so Hartmann. Da



Bernd Hartmann wurde während seiner Reise ans Schwarze Meer mit seinem „Saporoshez“ auch von Fernsenteams interviewt. Der blaue Oldtimer überstand die Reise problemlos. ■ Foto: privat

strömten die Laien als „motor-sportbegeisterte Touristen“ aus, und ruck, zuck war der betagte Kleinwagen wieder flott. Bernd Hartmann machte vor laufenden TV-Kameras eine Aussage, die „etwas ab-

gewandelt und ausgeschlachtet“, gebetsmühlenartig wiederholt wurde und dem Tross bis zur Rückreise vorausleitete: „Bei einem Ferrari müsste man im Lotto gewinnen und könnte erst nach Wochen wei-

terfahren, hier surrt der Motor nach wenigen Stunden wieder“, habe der 45-Jährige gesagt. Danach seien alle Dämme gebrochen, die Begeisterung riesengroß gewesen. „Es hat Empfänge und Gastge-

chenke gegeben. Wir wurden wie Staatsgäste mit Deutschem Botschaftsrat und Ministern hofiert. Auf einer sechsspurigen Autobahn waren für uns drei Spuren komplett gesperrt. Überall standen Leute mit Fahnen, winkten uns zu und feierten“, so der Bankfachmann.

## Russischer „Volkswagen“

Hergestellt nach 1960 in der damaligen Sowjetunion, war der Saporoshez der erste sowjetische „Volkswagen“ überhaupt: Jährlich wurden bis zu 7000 Autos in die damalige DDR exportiert. 1974 kostete ein „SAS“ 968 S knapp 12 000 Ost-Mark; etwas mehr als ein Trabant, aber deutlich weniger als ein Wartburg oder Skoda. Die Besitzer seien von dem 40 PS starken Vierzylinder-V-Motor im Heck und einzeln an der Karosserie aufgehängten Rädern ohne Achse begeistert gewesen. Die Einzelradaufhängung ohne Achse garantiert herausragende Geländeeigenschaften. „Wer früher einen Esel drosch, fährt heute einen Saporosh“, scherzten die Autofahrer im Osten. Schnell hatte der Wagen seinen Spitznamen „Zappelfrosch“ (von Saporoshez) weg.

Hartmann besitzt die älteste Version. In einer Kirner Garage warten zehn uralte „Schätzchen“ auf ihre Restaurierung. Ein Spätaussiedler in Hahnenbach hatte ihn mit diesem „Virus“ infiziert.

Bernd Hartmann nahm auch an einer Rallye des ukrainischen Journalistenverbandes auf der Krim teil. Im Starterfeld waren Teilnehmer aus allen Staaten des damaligen Ostblocks. Der Hahnenbacher belegte in der Kategorie bis 1600 Kubikzentimeter mit seiner Co-Pilotin Iryna Denys den zweiten Platz. Nicht schlecht für einen „Zappelfrosch“. (hey)